



Biodiversität durch bürgerschaftliches Engagement – seltene heimische Wildpflanzen im Garten und auf dem Balkon

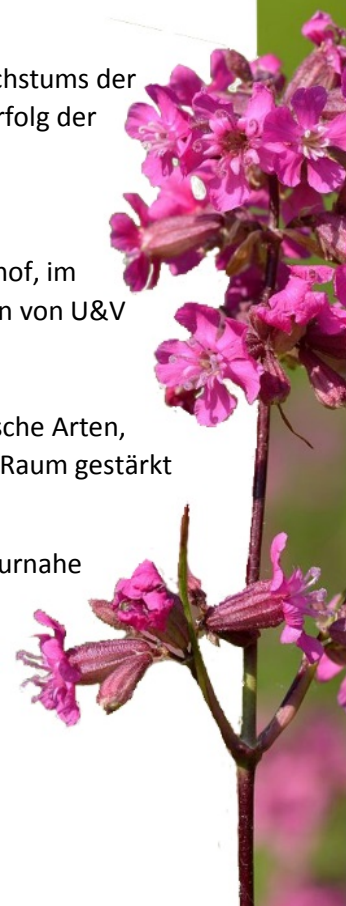
März 2019

U&V-INFOBLATT: GLOSSAR

Archeffläche, Monitoring und Fruchtknoten? Du verstehst nur Bahnhof? Dann findest du ab jetzt alle wichtigen Begriffe rund um das Projekt in unserem U&V-Glossar. Haben wir etwas vergessen? Dann zögere nicht und schicke deine Fragen und Anmerkungen an info-berlin@uundv.de!

Projektbezogene Begriffe

- Archeffläche** Dauerhaftes Rückzugsgebiet für unsere Projektpflanzen, das sich im Kienbergpark (Jelena-Santic-Friedenspark) in Marzahn-Hellersdorf befindet. Sie ist in über 900 kleine Parzellen eingeteilt, die unsere PflanzenpatInnen zur Anzucht und Vermehrung ihrer Zöglinge nutzen können. Sie dient als Spenderfläche für neues Saatgut (Mutterpflanzenquartier) und ist ein familienfreundlicher Treffpunkt, an dem regelmäßig Veranstaltungen stattfinden.
- Citizen Science Projekte** sind wissenschaftliche Projekte (engl., Bürger-Wissenschafts-Projekte), wie U&V, die unter Mithilfe von interessierten Laien durchgeführt werden. U&V kann auch als Citizen Conservation-Projekt bezeichnet werden, da Umweltschutz mit Hilfe der Bürgerinnen und Bürger in Berlin/Brandenburg, Dresden und Marburg betrieben wird.
- Evaluation** Projekte werden hinsichtlich ihrer Ziele, Ergebnisse und Verfahrensweisen begutachtet und bewertet. Bei U&V wird die Evaluation durch die Fachhochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde durchgeführt.
- ex-situ-Erhaltung** Pflanzenarten werden außerhalb ihres ursprünglichen Wuchsortes, auch abseits des eigentlichen Lebensraumes (z.B. in Botanischen Gärten), zum Zwecke ihrer langfristigen Existenzsicherung kultiviert.
- Monitoring** ist die systematische Beobachtung, Messung und Protokollierung des Wachstums der Pflanzen auf den Ausbringungsflächen. Anhand der Ergebnisse kann der Erfolg der Maßnahmen ermittelt werden.
- PflanzenpatInnen** sind Bürgerinnen und Bürger oder Institutionen (z.B. Vereine, Schulen, Unternehmen), die Projektpflanzen im Garten, auf dem Balkon, im Hinterhof, im Kleingarten, auf dem Betriebsgelände oder auf der Archeffläche im Rahmen von U&V kultivieren und vermehren.
- Projektpflanzen** Die U&V-Projektpflanzen in Berlin-Brandenburg sind 34 gefährdete heimische Arten, deren Bestände im Rahmen von U&V durch ex-situ-Erhaltung im urbanen Raum gestärkt werden sollen.
- Wiederausbringung** ist das Auspflanzen der ex-situ kultivierten Pflanzen in natürliche bzw. naturnahe Habitate unter naturschutzfachlicher Begleitung.



Gartenbauliche Begriffe

Ausputzen	ist das Entfernen verblühter Blüten oder Blütenstände zum Zweck der Förderung weiterer Blüten.
Brachflächen	sind Flächen, die nicht mehr genutzt werden. Gerade in der Stadt sind sie oft ein Lebensraum für Tiere und Pflanzen.
ph-Wert	ist ein Maß für den Säuregehalt und gibt die Wasserstoffionen-Aktivität an. Die Skala erstreckt sich von 1 (sauer) über 7 (neutral) bis 14 (basisch). Natürliche Böden können pH-Werte von unter 3 bis 11 annehmen. Je nach pH-Wert ist die Nährstoffverfügbarkeit verschieden.
Pikieren	ist ein Begriff für das Verpflanzen zu eng stehender Sämlinge in größere Abstände oder das Vereinzeln in kleine Töpfe, nachdem sie die ersten zwei oder drei richtigen Laubblätter entfaltet haben.
Sorten	sind zufällig oder durch gezielte Kreuzung entstandene Varianten innerhalb einer Art, die besondere Eigenschaften z.B. hinsichtlich ihrer Wuchsform, Blütenfarbe oder Fruchtgröße aufweisen. Der Sortenname wird in einfache Anführungszeichen hinter den Artnamen gesetzt, z.B. <i>Malus domestica</i> 'Pilot'
Stauden	sind mehrjährige, krautige, also nicht verholzende Pflanzen, deren oberirdische Pflanzenteile am Ende jeder Vegetationsperiode absterben und zu Beginn der nächsten aus der Wurzel oder anderen unterirdischen Speicherorganen wieder austreiben.
Trockenrasen	ist ein natürlicher Vegetationstyp im Grünland, der durch magere (nährstoffarme) und überwiegend trockene Bodenverhältnisse gekennzeichnet ist. In Berlin/Brandenburg findet man ihn meist auf sandigen Substraten (Sandtrockenrasen).
Wiesen	sind ursprünglich landwirtschaftlich genutztes Grünland, welche durch regelmäßige Mahd erhalten werden.

Morphologische Begriffe

Ausläufer	sind oberirdisch oder unterirdisch kriechende, verlängerte Seitensprosse, die sich bewurzeln können und mithilfe derer sich die Pflanze ungeschlechtlich (vegetativ) vermehrt.
Blütenboden	ist der Teil der Sprossachse, der alle übrigen Blütenorgane trägt.
Brutzwiebeln	sind kleine Tochterzwiebeln, die an den Achseln der Zwiebelschalen oder am Zwiebelboden der Mutterzwiebel als kleine Knospen wachsen und mit denen sich die Pflanze vermehrt.
Bulbillen	sind Brutkörperchen, die am Spross, in den Blattachseln oder im Blütenstand wachsen und mit denen sich die Pflanze ungeschlechtlich vermehrt.
Fruchtblätter	sind die weiblichen Blütenorgane, die aus Fruchtknoten, Narbe und Griffel bestehen.
Fruchtknoten	ist der Teil des Fruchtblatts, der die Samenanlage enthält.
Griffel	ist der Teil des Fruchtblatts, an dessen Ende die Narbe sitzt.
Kelchblätter	bilden den äußeren Kreis der Blütenhülle, sind meist kleiner als die Kronblätter und grün. Ihre genaue Ausprägung ist ein wichtiges Merkmal bei der Bestimmung von Pflanzen.
Kronblätter	sind meist auffällig gefärbte Blütenblätter einer Pflanze, welche die männlichen und/oder weiblichen Blütenorgane umgeben und oft der Anlockung von Bestäubern dienen. Ihre Form, Anzahl und Anordnung ist ein wichtiges Merkmal bei der Bestimmung von Pflanzen.
Narbe	ist der Teil des Fruchtblatts, der bei der Bestäubung die Pollenkörner zum Zwecke der Befruchtung aufnimmt.

Rameten	sind Klone einer Mutterpflanze, die mit dieser durch Ausläufer verbunden sind oder verbunden waren.
Staubblätter	sind die männlichen Blütenorgane, an denen der Pollen produziert wird. Sie bestehen aus einem Staubfaden und einem Staubbeutel, in dem sich unzählige Pollenkörner befinden können.
Zwiebeln	sind stark gestauchte Sprossachsen, die der Pflanze als unterirdisches Speicher- und Überdauerungsorgan dienen. Die Blätter einer Zwiebel (Zwiebelschuppen) sind fleischig, häutig und sehr dicht aneinander liegend.

Physiologische Begriffe

Bestäubung	ist die Übertragung des Blütenstaubs (Pollenkörner) auf die weiblichen Blütenorgane (Narbe). Von dort wächst aus jedem Pollenkorn ein Pollenschlauch durch den Griffel bis in den Fruchtknoten, wo es zur eigentlichen Befruchtung und schließlich zur Ausbildung von Samen kommt.
Chlorophyll	wird auch als Blattgrün bezeichnet und ist eine Gruppe von Farbstoffen, die es Pflanzen ermöglicht, durch die Photosynthese Licht aufzunehmen und in Energie umzuwandeln.
Einjährige/Annuelle	Der gesamte Lebenszyklus der Pflanzen (Keimung, Wachstum, Blüte, Samenbildung, Absterben) findet innerhalb eines Jahres statt.
Fremdbestäubung	ist die Übertragung des Blütenstaubs der Blüte einer Pflanze auf die weiblichen Blütenorgane einer anderen Pflanze derselben Art durch Wind oder Tiere (meistens Insekten).
generative Vermehrung	ist die geschlechtliche Fortpflanzung durch Befruchtung der weiblichen Blütenorgane durch die männlichen Pollen. Es entwickeln sich Samen, aus denen nach erfolgreicher Keimung die nächste Pflanzengeneration heranwächst.
Hybriden	sind Nachkommen von Pflanzen verschiedener Arten, deren Eigenschaften und Merkmale sich von denen der Eltern unterscheiden können. Sie sind oft das gewünschte Ergebnis von züchterischen Kreuzungen, entstehen aber auch zufällig in der Natur.
Kaltkeimer	sind Pflanzen, deren Samen für mehrere Wochen Temperaturen zwischen 0 und 5 °C ausgesetzt sein müssen, damit sie keimen können.
Keimungshemmung	ist der natürliche Mechanismus in Samen, der sicherstellt, dass die Keimung erst bei geeigneten Umweltbedingungen (günstigen Licht- und Temperaturverhältnissen) stattfindet.
Selbstbestäubung	bei einigen Pflanzenarten können die Narben durch den Pollen der eigenen Blüte bestäubt werden. Entstehen dabei fruchtbare Samen, sind die Arten selbstfruchtbar.
vegetative Vermehrung	ist die ungeschlechtliche Fortpflanzung einer Pflanze über Ausläufer, Bulbillen, Knollen aber auch durch den Gärtner (Ableger, Absenker, Stecklinge, Teilung, Veredlung). Die Nachkommen sind mit der Mutterpflanze genetisch identisch.
Zweijährige/Bienne	sind Pflanzen, deren Lebenszyklus sich über zwei Jahre erstreckt. Meistens bilden sie im ersten Jahr Blätter (oft Blattrosetten) und im zweiten Jahr Blütenstängel, Blüten und Samen. Nach der Samenbildung sterben sie ab.

Ökologische Begriffe

Areal	Verbreitungsgebiet, in dem eine bestimmte Art lebt.
--------------	---

Arten	sind Pflanzen mit gleichen Standortansprüchen, die sich untereinander kreuzen und fortpflanzungsfähige Nachkommen erzeugen können. Die botanische Bezeichnung einer Pflanze setzt sich immer aus dem Gattungs- und dem Artnamen zusammen, z.B. <i>Dianthus deltoides</i> (Heide-Nelke).
Biologische Vielfalt	wird auch Biodiversität genannt und bezeichnet die Variabilität aller lebender Organismen. Sie wird in dem 1992 beschlossenen Übereinkommen über die biologische Vielfalt (engl. Convention on Biodiversity; CBD) auf drei Ebenen definiert, als: die Vielfalt der Ökosysteme (z.B. Lebensräume wie Wasser, Wald, Alpiner Raum), die Vielfalt der Arten (Tiere, Pflanzen, Pilze, Mikroorganismen) und die Vielfalt der Gene (Rassen oder Sorten von wildlebenden und genutzten Arten).
Botanik	ist als Pflanzenkunde das Teilgebiet der Biologie, das sich mit der Erforschung aller denkbaren Aspekte der Pflanzen beschäftigt.
Flora	ist der Bestand an Pflanzenarten eines bestimmten Gebietes.
Habitat	ist der Lebensraum innerhalb des Verbreitungsgebietes einer Pflanzenart, an dem für sie günstige Umweltbedingungen herrschen.
heimische Pflanzen	sind wildlebende Pflanzenarten, die ihr Verbreitungsgebiet ganz oder teilweise im Inland haben oder in geschichtlicher Zeit hatten. Als heimisch gilt eine Art auch, wenn sich verwilderte oder durch menschlichen Einfluss eingebürgerte Pflanzen im Inland in freier Natur und ohne menschliche Hilfe über mehrere Generationen als Population erhalten.
Pflanzengesellschaft	ist eine Gemeinschaft von Pflanzen mit einer typischen Artenzusammensetzung. Anhand bestimmter Arten werden in der Natur vorkommende Pflanzengesellschaften voneinander abgegrenzt.
Population	ist eine Gruppe von Individuen der gleichen Art innerhalb eines Verbreitungsgebietes, die sich untereinander vermehren und daher miteinander in genetischem Austausch stehen.
Taxon	ist eine Gruppe von Lebewesen einer Einheit innerhalb der biologischen Systematik (z.B. Klasse, Ordnung, Familie, Gattung, Art).
Vegetation	ist die Gesamtheit der Pflanzenformationen und Pflanzengesellschaften, die in einem Gebiet wachsen.
Vegetationstyp	ist die Beschreibung der Vegetation unabhängig von ihrer genauen Artenzusammensetzung nach ihrer äußeren Gestalt, ihrer vorherrschende Wuchsform und den abiotischen Bedingungen (z.B. Wald, Wiese).
Wildpflanzen	sind ohne menschliches Zutun wachsende, spontan auftretende Pflanzenarten. Im Unterschied zu den vom Menschen durch Zucht, d. h. durch Auslese, Kreuzung und sonstiger genetischer Manipulation, entwickelten Kulturpflanzen sind Wildpflanzen das Ergebnis andauernder evolutionärer Anpassung der Pflanzen an die Umweltbedingungen.

Urbanität und Vielfalt

Post: Humboldt Universität zu Berlin, AG Botanik & Arboretum, Späthstr. 80/81, 12437 Berlin

Mail: info-berlin@UundV.de

Telefon: 030-2093 98372 (mittwochs von 14-18 Uhr)

Persönlich: Samstagnachmittag von 13 – 17 Uhr auf der Archefläche (Kienbergpark, Marzahn-Hellersdorf)



Philipps



Universität Marburg



Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit

